

ADFC kritisiert Radwegpläne

Verkehr Die Haller Bauverwaltung will das Wohnquartier Gräterweg besser anbinden. Radaktivisten bemängeln eine erneute Fehlplanung von Radstrecken. *Von Tobias Würth*

Vom einfachen Kopfschütteln bis hin zu „sinnloser Radweg“ oder „wahnsinnige Entscheidung“ reichen die Reaktionen auf die Verkehrsführung für Radfahrer an der Hessentaler Straße. Von Steinbach kommend, sollen die Radfahrer am Ortseingang Hessental neuerdings die Straße von links nach rechts überqueren. Dann steht ihnen lediglich eine durch einen weißen Strich abgetrennte Spur zur Verfügung, die in einen wenig sicher wirkenden gestrichelten Schutzstreifen übergeht.

Vertreter der Stadtverwaltung haben mehrfach darauf hingewiesen, dass die neue Radspur nicht im Nichts endet, sondern seine Fortsetzung bis zur Fassfabrik erhalten hat. Zudem sei kein besserer Radweg möglich gewesen, da Eigentümer nicht einmal kleine Teile ihrer Grundstücke hergeben wollten.

Das nächste Unheil?

Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs sehen eine – aus ihrer Sicht – weitere Fehlplanung auf Hall zukommen: die anvisierte Radwegführung am oberen Teil der Crailsheimer Straße.

Ein Investor errichtet derzeit auf dem Gelände des ehemaligen Polizeirevierts am Gräterweg ein Wohnquartier. Neue Bewohner in 160 Einheiten wollen wohl bald in die Innenstadt und zurück gelangen. Der Bau von Fuß- und Radwegen wird samt Bushaltestelle auf 1,5 Millionen Euro geschätzt. Die Bauverwaltung hofft, dass dieser Betrag nahezu komplett vom Land bezahlt wird. Der Eigenanteil Halls könnte auf nur 300 000 Euro gedrückt werden, steht in einer Ratsvorlage.

Am Geldgeber orientiert

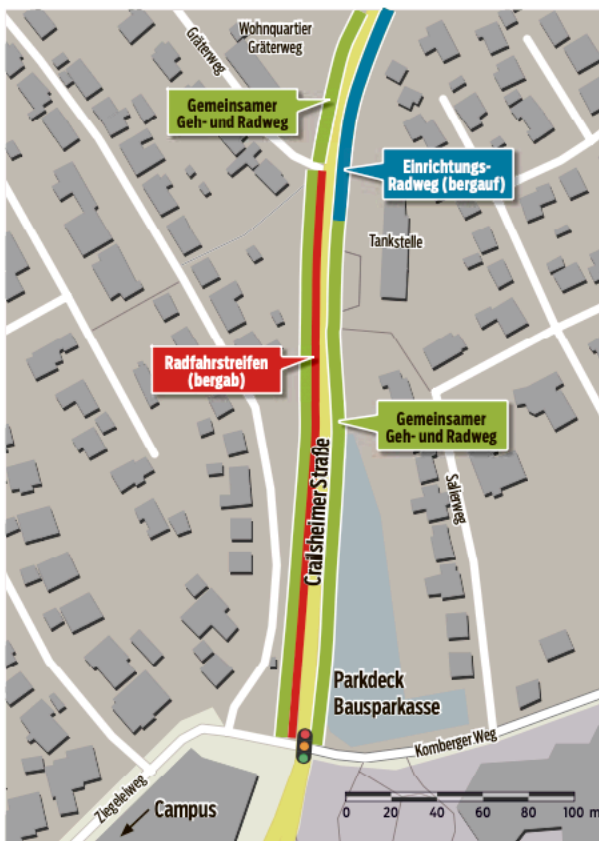
„Das Förderprogramm der Landesregierung ist mit 15 Millionen Euro pro Jahr ausgestattet“, verkündet die Landesregierung stolz auf ihrer Homepage. „Statt 50 Prozent erhält man 75 Prozent Förderung für einen Radweg, wenn man die Spuren trennt“, berichtet Stadtplaner Christian Mathieu in der Sitzung des Bau- und Planungsausschusses Anfang Juli. Da auf nur einer Seite zu wenig Platz ist, sollen ab dem Jahr 2025 die Radfahrer auf beide Seiten der Crailsheimer Straße verteilt werden. Bergauf geht es vor dem Parkdeck der Bausparkasse auf einem gemeinsamen Geh- und Radweg. Bergab lässt man es auf einem „Radfahrerstreifen“ auf der Straße sausen. Die Änderungen umfassen nicht die untere Crailsheimer Straße, die wenig Raum für Radler lässt.

Die Landesregierung belohnt die Radwege, die zumindest auf dem grünen Tisch sicherer für Radler sind. Doch sind sie es auch in der Realität? Die Haller Sekti-



Die obere Crailsheimer Straße bietet derzeit für Radfahrer keine eigenen Strecken. Da ab zehn Jahren das Radeln auf Gehwegen verboten ist, bleibt nur die Autofahrspur für Radler. *Foto: Tobias Würth*

Verkehrsführung Crailsheimer Straße



GRAFIK ACHIM KÖPF; PLAN: STADT SCHWABISCH HALL; KARTE: WWW.STEPMAP.DE

on des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) äußert Zweifel. Will ein Radfahrer aus der Altstadt kommend zum neuen Wohngebiet, muss er nach dem Campus die Crailsheimer Straße überqueren. „Um auf die andere Straßenseite auf den neu geplanten Geh- und Radweg aufwärts entlang des Parkhauses der Bausparkasse zu kommen, müssen ein oder gar zwei Ampelphasen an der Kreuzung Ziegeleiweg/Crailsheimer Straße abgewartet werden, um die Straßen zu überqueren“, schreibt der ADFC. Damit nicht genug. Der Radler fährt einen Umweg. Mehr noch: Er muss auf Höhe der Avia-Tankstelle – oder an einer neuen Ampel weiter oberhalb – erneut die viel befahrene Straße queren, um ins Wohngebiet zu gelangen.

Doch auf einer Seite?

Der ADFC belässt es nicht bei der Kritik. Er schlägt vor, dass der Radverkehr komplett auf der westlichen Seite der Crailsheimer Straße bleibt. Dazu müsste ein gemeinsamer Geh- und Radweg oder besser noch separate Geh- und Radwege eingerichtet werden. Denn das Problem: Auf Wegen, die sich Fußgänger und Radler teilen, müssen die Radfahrer Schrittgeschwindigkeit fahren (und das selbst bergab). Die Stadträte haben für die Beantragung von Fördermitteln für die von der Verwaltung vorgestellten Variante gestimmt. Ein Ingenieurbüro plant derzeit Details.